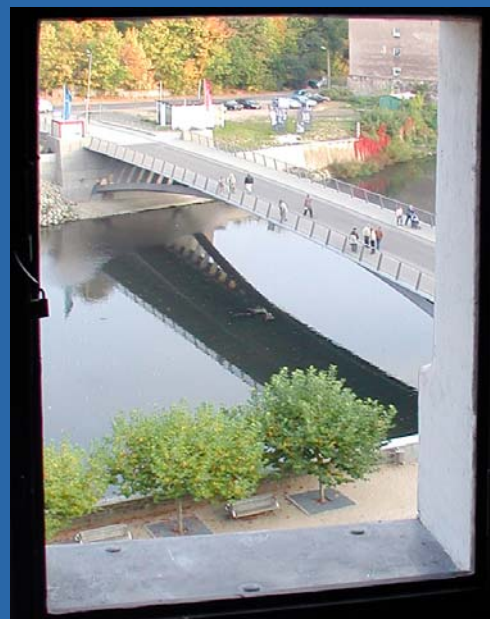




Die historische Strasse VIA REGIA führte in Görlitz über die Altstadtbrücke weiter nach Osten. Die Brücke wurde 1376 erstmals urkundlich erwähnt, häufig umgebaut und am 7. Mai 1945 durch ein SS-Kommando gesprengt. In den letzten Jahren wurde sie als Fußgängerbrücke zwischen dem deutschen und dem polnischen Teil der „Europastadt“ Görlitz/ Zgorzelec neu errichtet und am 20. Oktober 2004 eingeweiht. Sie ist heute ein Sinnbild der Einigung Europas.

*Görlitzer Altstadtbrücke*



Die Erneuerung der VIA REGIA / A 4 ist für Polen von gewaltiger Bedeutung. Die A 4 ist die wichtigste Straßenverbindung zwischen Deutschland und den Ballungsgebieten im Süden Polens. Sie soll bis zur ukrainischen Grenze verlängert werden, um auch die Transporte in die Ukraine und nach Südrussland zu vereinfachen.

*Autobahn A 4 zwischen Görlitz und Legnica.*



Weniger als 100 km von der heutigen deutschen Grenze entfernt schlug bereits vor etwa 750 Jahren eine Schicksalsstunde für das noch junge Europa. Im Jahre 1241 gelangten die Mongolen, nachdem sie ein Jahr zuvor Kiev zerstört hatten, entlang des VIA REGIA- Korridors bis vor Legnica/ Liegnitz, wo ihnen ein deutsch-polnisches Ritterheer unter Führung des Piastenherzogs Heinrichs des Frommen entgegen trat.

*„Wahlstatt“ – das Schlachtfeld bei Legnickie Pole*



Das Ritterheer verlor zwar die Schlacht, der Kopf des enthaupteten Herzogs wurde im Triumph durch die Stadt geführt, die Mongolen zogen sich jedoch zurück und haben seither keine Kriege mehr gegen Europa geführt.

*Das Ende der Schlacht bei Liegnitz in einer Darstellung aus dem Jahre 1353*





Die Dreifaltigkeitskirche in Wahlstatt (Legnickie Pole) wurde an der Stelle erbaut, wo der Leichnam Heinrichs des Frommen gefunden wurde. Der Legende nach erkannte die Witwe des Herzogs, die Herzogin Anna, seinen enthaupteten Leichnam an den sechs Zehen am linken Fuß wieder.

*Heute befindet sich in dieser Kirche das Museum der Schlacht bei Liegnitz.*



Bereits kurz nach den Zerstörungen durch die Mongolen begann ein allgemeiner Aufschwung der schlesischen Städte. Die niedergebrannte Vorstadtsiedlung von Liegnitz belebte sich auf neue Weise wieder. Nach dem „Magdeburger Recht“ wurde ein Marktplatz angelegt, ein Stadtrat gegründet und ein Rathaus gebaut. Fortan behauptete die Stadt einen wichtigen Platz als Handelsort an der VIA REGIA zwischen Görlitz und Breslau/Wroc³aw.

*Stadtansicht von Liegnitz im 16. Jahrhundert*



Zahlreiche architektonische Zeugnisse aus dieser Zeit verweisen auf die Bedeutung und die kulturelle Vielfalt der Stadt, die über lange Zeit auch Hauptstadt eines selbständigen piastischen Fürstentums war. Liegnitz hat Jahrhunderte lang mit Breslau um die Rolle der bedeutendsten Stadt Schlesiens konkurriert. So wurde in Rechtsangelegenheiten stets nach Magdeburg und nicht nach Breslau appelliert.

*Renaissanceportal an der ehemaligen Pfarrschule bei Peter und Paul in Legnica*



Unterschiedliche Einflüsse haben seit jeher auf die Entwicklung der Region und auf die dort lebenden Menschen gewirkt. Wanderungs- und Siedlungsbewegungen führten seit dem Mittelalter Angehörige verschiedener Völker nach Schlesien: Juden flüchteten aufgrund der in Westeuropa erlittenen Verfolgungen in das liberale Königreich Polen; flandrische und vor allem deutsche Siedler erhielten von den Piastenherzögen neue Lebensmöglichkeiten und Entwicklungschancen.

*Renaissanceportal in Legnica*





Im 9. Jh. gehörte die gesamte schlesische Region zum Großmährischen Reich, nach dessen Zerfall zu Beginn des 10. Jh. zu Böhmen. Um 990 eroberten die polnischen Piasten das Land. Nachdem die königliche Linie der Piasten mit Kasimir III. erloschen war, wurde das Land in mehrere Fürstentümer geteilt. Die Linie der „schlesischen Piasten“ regierte bis ins 17. Jahrhundert, wenn auch im Jahr 1335 Breslau und Schlesien wieder an die Krone Böhmens und 1529 zusammen mit Böhmen an die österreichische Habsburgermonarchie fielen.

*Renaissanceportal in Chojnow (Haynau)*



In der „Liegnitzer Erbverbrüderung“ zwischen dem Piastenherzog Friedrich II. von Liegnitz und Kurfürst Joachim II. von Brandenburg im Jahre 1537 wurde u.a. der gegenseitige Eintritt ins jeweilige Erbe verabredet, wenn eines der herrschenden Geschlechter erlöschen sollte. Kaiser Karl V. erklärte im Jahre 1546 die Liegnitzer Erbverbrüderung jedoch für nichtig, so dass sie ein für allemal hinfällig war.

*In einer Zeit allgemeinen Aufschwungs wurden im 16. Jahrhundert in Liegnitz die „Heringsbuden“ an der Stelle der mittelalterlichen Fischkramläden errichtet.*



Der böhmische König Karl, seit 1347 als Karl IV deutscher Kaiser, schenkte Schlesien sein Hauptinteresse. Der Handel auf der VIA REGIA von Leipzig über Görlitz, Breslau, Lemberg weiter nach Osten wuchs weiter an. In vielen Städten wurden repräsentative Bauten errichtet. Unter Karls Nachfolgern nahmen Fehdeunwesen und Raubrittertum wieder überhand. Die Hussitenkriege brachten schließlich Tod und Verwüstung, so auch im Jahre 1428 über die Stadt Haynau.

*Von der Stadtbefestigung in Chojnow (Haynau) ist der „Weberturm“ erhalten, der um das Jahr 1400 erbaut wurde.*



Nach dem Tod Kaiser Karls VI. sah der preußische König Friedrich II. eine günstige Gelegenheit, sein Staatsgebiet auf Schlesien auszudehnen. Er ging bei seiner Forderung auf Abtretung Schlesiens von den alten Ansprüchen der Hohenzollern auf Teile dieses Landes aus, die u.a. Gegenstand der Erbverbrüderung zwischen den Brandenburgern und den Piasten gewesen waren. Die habsburgische Krone musste im Ergebnis des Österreichischen Erbfolgekrieges Friedrich II. schließlich fast ganz Schlesien abtreten. 1763 wurde Friede geschlossen. Der größte Teil Schlesiens war damit preußisch geworden und konnte in den preußischen Staat integriert werden.

*Gewölbe der Kirche Corpus Christi in Wroc³aw (Breslau) aus dem 14. Jahrhundert*





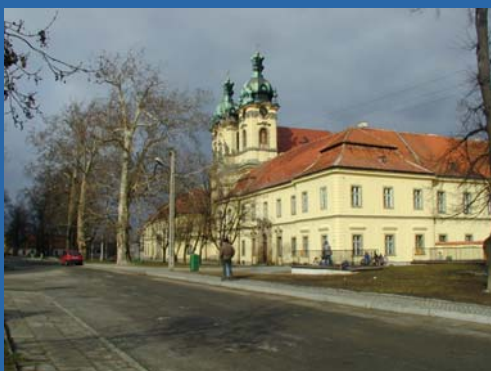
Als Schnittpunkt der großen Handelswege VIA REGIA und Bernsteinstrasse, die letztere führte von der Ostsee aus nach Venedig, war Breslau schon früh ein bedeutendes Handelszentrum, das den Waren- und Kulturaustausch zwischen dem Westen und Osten, dem Süden und Norden Europas vermittelte. Das XV. Jahrhundert war die Zeit der höchsten Selbständigkeit der Stadt. Mittelpunkt waren nun nicht mehr die Burg und der Dom, sondern der Ring und das Rathaus.

*Der Große Ring zu Breslau: Rynek – Marktplatz mit Rathaus (links), 18. Jahrhundert*



Bereits in der Mitte des 14. Jahrhunderts war Breslau eine nach Magdeburger Recht neu gegründete Stadt, die mit 14.000 Einwohnern zu den größten mittel- und osteuropäischen Städten gehörte und sich stetig weiterentwickelte. Breslau war eine multinationale und multikulturelle Metropole, in der die Menschen polnisch, deutsch, tschechisch und jiddisch sprachen und in der sich im Verlaufe der Geschichte die Kulturen gegenseitig befruchteten.

*Der Große Ring zu Breslau: Naschmarkt, 18. Jahrhundert*



Zu religiösen Konflikten kam es vom 15. bis zum 17. Jahrhundert im Zusammenhang mit Reformation und Gegenreformation. Im 17. Jh. betraf die Gegenreformation in den habsburgischen Ländern vor allem Schlesien und Böhmen, wo der konfessionelle Gegensatz den Dreißigjährigen Krieg ausgelöst hatte. Nach dem Krieg wurden neue Klöster gegründet und zahlreiche katholische Kirchen im barocken Stil erbaut.

*Das Benediktinerkloster Wahlstatt mit der Hedwigskirche wurde zu einer der schönsten Anlagen, die der „Meister des Prager Barock“, Kilian Ignaz Dientzenhofer, errichtet hat.*



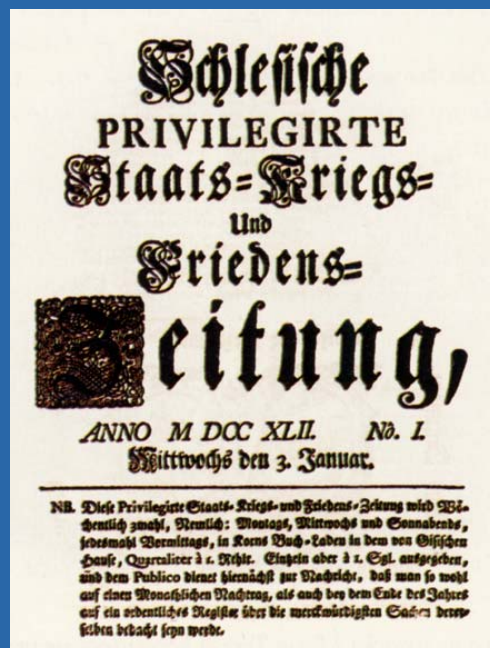
Nachdem 1742 Schlesien preussisch geworden war, quartierte sich Friedrich II. in der Zeit des Siebenjährigen Krieges 1761 im Kloster ein. 1810 wurde das Kloster säkularisiert. In den folgenden Jahrhunderten diente es als preussische Kadettenanstalt und in der Zeit des Nationalsozialismus als Gefangenenlager. Nach Kriegsende sind die Gebäude vom Militär beschlagnahmt worden. Heute wird das Kloster als Pflegeheim genutzt. Die Kirche ist aufwändig saniert und öffentlich zugänglich.

*Hedwigskirche in Legnickie Pole (Wahlstatt)*





Zum Zeitpunkt der Eingliederung Schlesiens in den preußischen Staat wurde der Korn-Verlag gegründet, der seit 1742 die „Schlesische Privilegierte Staats-, Kriegs- und Friedenszeitung“ herausgab, die bis 1945 als „Schlesische Zeitung“ das Sprachrohr der deutschen Bevölkerung in Breslau war, jedoch auch zahlreiche Bücher in polnischer Sprache veröffentlichte.



1807 wurde Breslau von den Truppen des Rheinbundes erobert und bis 1808 besetzt gehalten, war jedoch in den Folgejahren kein französisch besetztes Gebiet, sodass hier ein Zentrum des preußisch-deutschen Widerstandes gegen Napoleon entstehen konnte. Der preußische König Friedrich Wilhelm III. hatte sich zeitweise nach Breslau zurück gezogen. Er verfasste hier seinen Aufruf zum Widerstand „An mein Volk“ und stiftete das „Eiserne Kreuz“ als preußische Kriegsauszeichnung. In Breslau wurde unter Major Lützow das Lützowsche Freikorps gebildet.

*Breslau unter Beschuss der Rheinbundtruppen*



Einer der wichtigsten Handelsmärkte in Breslau war der alljährliche Wollmarkt. Die Wollverarbeitung nahm am Beginn des 19. Jahrhunderts nach Aufhebung des Zunftzwanges einen neuen Aufschwung. Im Breslauer Bezirk gab es über 1,2 Millionen Schafe mit einem jährlichen Wollertrag von rund 21.000 Zentnern. Erst in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts ging infolge der Konkurrenz Australiens, der La-Plata-Staaten und Südafrikas die Wollproduktion zurück. Der Schafbestand sank um 83% und der Breslauer Wollmarkt schrumpfte mehr und mehr ein.

*Wollmarkt in Breslau am Anfang des 19. Jahrhunderts*



Die Welt des Handels- und Wirtschaftslebens im Breslau des 19. Jahrhunderts beschrieb der Dramatiker und Romanautor Gustav Freytag. In seinem Roman „Soll und Haben“ (1855) werden in der klischeehaften Charakterisierung der handelnden Figuren: ordentliche, ehrliche und tugendhafte deutsche Bürger gegen unehrliche, raffgierige Juden und kulturlose, arbeitsscheue Slawen Bilder fixiert, die den geistigen Hintergrund für die politischen Katastrophen in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts vorbereiteten.

*Das Ladengewölbe von Teodor Molinari in der Albrechtstr. 56 in Breslau wurde von Gustav Freytag in seinem Roman „Soll und Haben“ beschrieben.*







Die Neugründung des polnischen Staates im Jahre 1918 hatte auf die Zugehörigkeit Niederschlesiens zum Deutschen Reich keine Auswirkungen, wenn sich Konflikte zwischen den deutschen und polnischen Bevölkerungsteilen auch verschärften. In Oberschlesien führte das Ergebnis einer Volksabstimmung im Jahre 1921 zu einem Anschluss Ost-Oberschlesiens mit dem Zentrum Katowice/ Kattowitz an Polen.

*Zwischen 1919 und 1927 wurde im Breslauer Stadtteil Sepolna ein großes Siedlungsprojekt verwirklicht, dessen Grundriss den polnischen Adler symbolisierte.*



Noch bei der Reichstagswahl des Jahres 1928 erwies sich die NSDAP in Schlesien als eine Splitterpartei, die lediglich 1,2 bzw. 1,0 % der Stimmen erhielt (in Franken dagegen schon 8,1 und in Oberbayern 6,2 %). Die Wahl zum 5. Reichstag im Herbst 1930 war eine Sensation. Während die Hitlerpartei im Reichsdurchschnitt von 2,6 % im Jahre 1928 auf 18,3 % anstieg, nahm sie in Breslau von 1,0 auf 24,2 % und in Liegnitz von 1,2 auf 20,9 % zu. Die Wahl zum 6. Reichstag am 31. Juli 1932 machte die NSDAP schließlich zur stärksten politischen Kraft im ganzen Reich. Ihr Stimmenanteil verdoppelte sich von 18,3 auf 37 Prozent. In Schlesien lag die Zustimmung für die Nationalsozialisten noch deutlich höher: in Breslau bei 43,5 %, in Liegnitz sogar bei 48 %.

*Adolf Hitler während eines Besuches in Breslau*



Unmittelbare Kriegseinwirkungen wurden in Schlesien erst bei Kriegsende spürbar. Breslau wurde im August 1944 von den NS-Machthabern zur Festung erklärt, ein Teil der Bevölkerung zwangsevakuiert. Ab Januar 1945 begann die Massenfucht der schlesischen Bevölkerung vor der Roten Armee. Die in der Stadt verbliebene Bevölkerung und die zu Hunderttausenden dorthin geflüchteten Menschen, darunter auch Kinder, wurden zum Schanzengraben und Barrikadenbau gezwungen. Ganze Häuserzeilen und ein gesamtes Stadtviertel wurden abgebrochen.



Als die Festung Breslau nach drei Monaten erbitterter Kämpfe am 6. Mai 1945 endlich die weiße Fahne hisste, waren infolge der Kampfhandlungen und Zwangsevakuiierungen 170.000 Einwohner ums Leben gekommen, 6.000 deutsche und 7.000 russische Soldaten gefallen. Die Bausubstanz und die technischen Einrichtungen der Stadt waren vernichtet. Die südlichen und westlichen Stadtteile waren zu 90% zerstört, die historische Altstadt und die Stadtmitte zu 60%.





Auf den Konferenzen von Jalta und Potsdam beschlossen 1945 die alliierten Siegermächte des 2. Weltkriegs die Verschiebung Polens nach Westen. Während die östlichen Landesteile der Sowjetunion zugeordnet wurden, fiel u.a. Schlesien nunmehr wieder an Polen. In der Folgezeit vollzog sich ein Zwangsumsiedlungsprozess von historischer Dimension. Ca. 16 Millionen Menschen: Deutsche, Polen, Ukrainer, wurden bis 1948 aus ihrer Heimat vertrieben und in anderen Gebieten zwangsangesiedelt.

*Die Strasse VIA REGIA war in diesen Jahren einer der Hauptwege, auf denen die Not, die Verzweiflung, das Elend der Vertriebenen durch Europa getragen wurde.*



Das Stadtbild der wieder aufgebauten, heute polnischen Stadt Wrocław spiegelt die wechselvolle Geschichte und die großartige Vielfalt der Kulturen, die sie geprägt haben wider: mächtige norddeutsche Backsteinkirchen stehen neben Renaissance-Bürgerhäusern im flämischen Stil, Kapellen und Paläste im Wiener Barock neben Amtsgebäuden und Bürgerhäusern der Gründerzeit und Gebäuden aus dem 20. Jahrhundert.

*Die gotische Magdalenenkirche in Wrocław spiegelt sich in der modernen gläsernen Fassade einer benachbarten Bank.*



Die Zeit nach dem 2. Weltkrieg ist heute nur ungenügend erfahrbar. Ideologische Barrieren, Widersprüche und Kontraste innerhalb der Systeme, politische und wirtschaftliche Interessenskonflikte haben zu teilweise extrem unterschiedlichen Interpretationen dieses Kapitels europäischer Geschichte geführt. Es wird noch eine geraume Zeit vergehen, bis die europäische Nachkriegsgeschichte ohne Emotionen und persönliche Betroffenheit gesehen werden kann.

*In Legnica wurde ein Denkmal aus dem Jahre 1952 erhalten, das die Befreiung Polens durch die Rote Armee symbolisiert und noch zu Lebzeiten Stalins errichtet wurde.*



„Wir sollten uns befleißigen, unseren gegenseitigen, schmerzhaften Groll besser zu verstehen. Leichtsinnig und falsch sind leere Gesten, die die Gefühle der Nachbarn verletzen. Es ist unser Wunsch, die Russen begreifen zu lassen, dass die Mehrheit des polnischen Volkes die Auffassung vertritt, dass... die in Jalta vollzogene Spaltung Europas... ihm keine Souveränität gewährleisteten und keine wirkliche Befreiung bedeuteten. Demütigend war die Schaffung von Symbolen dieser Abhängigkeit unter dem Deckmantel einer amtlich verordneten Freundschaft“, hieß es in einem polnischen Senatsbeschluss vom 07. September 1990.

*1993 zogen die letzten sowjetischen Truppen aus Polen ab.*





Die Widersprüche in den Stadtbildern Schlesiens sind auch heute noch unübersehbar. Die Ursachen dafür lassen sich zum einen aus der ideologisch bedingten Ideenlosigkeit kommunistischer Stadtplaner und der mangelnden Finanzkraft erklären, zum andern aber auch aus der mangelnden Identifikation der hier nach 1945 angesiedelten polnischen Bürger mit der deutschen Kulturtradition.

*Der Marktplatz in Chojnow/ Haynau im Jahre 2003.*



Viele der Einwohner Schlesiens stammen aus den ehemals polnischen Ostgebieten, die bereits 1939 von den Sowjets annektiert und nach 1945 einbehalten wurden. Das gebrochene Verhältnis der Menschen dieser Region zur Vergangenheit erklärt sich zum großen Teil aus dem schwierigen Dualismus von Heimatverlust und verordneter Niederlassung in Schlesien, aber auch aus der bis 1990 noch spürbaren Sorge der älteren Einwohner der Stadt, dass sie die neue Heimat wieder verlieren könnten.



Heute ist Wroc³aw wieder eine europäische Metropole. Sie ist die viertgrößte Stadt Polens und Symbol einer außerordentlichen Geschichte des Neubeginns nach fast völliger Zerstörung.

*Das spätgotische Rathaus in Wroc³aw/ Breslau hat den Ruf, das schönste spätmittelalterliche Rathaus Europas zu sein.*